

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der zum Bezirksrichter ernannte Gerichtsassessor Dr. jur. E. Schulz ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Zollamtsassistent Otte ist in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Der Stabsarzt Hösemann und der Feldwebel MerkI haben die Wiederausreise, der Unteroffizier Scharffenberg und der Lazarethgehilfe Herrmann die Ausreise in das Schutzgebiet angetreten.

Kamerun.

Oberleutnant Dr. Plehn ist in Begleitung des für die zu errichtende Station am Sanga bestimmten Personals auf dem Dampfer „Nachtigal“ von Kamerun nach Banana abgereist.

Der Feldwebel Bauch hat die Wiederausreise in das Schutzgebiet angetreten.

Der für den Zolldienst angenommene Unteroffizier d. R. Gottschalk, der Gärtner Eunike und der Maschinist Lippold sind nach Kamerun abgereist.

Togo.

Der Wegebauer Tilpe ist Anfang Dezember in Lome angekommen.

Südwestafrika.

In Deutschland sind eingetroffen: Feldwebel Hinß, Sergeant Simon, die Unteroffiziere Wagner, Lemke, Schüler und Witt, die Gefreiten Preuß, Bölkner, Hülsmeier, Mathonia, Maleß, Diecke, Gebauer, Hausmann und Wagner, die Reiter Rosper, Burow, Schröder, Feind gen. Schulz und Walbe und der Unterlazarethgehilfe Seuffert.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber einen Marsch Kilwa—Barikwa—Songea—Nyassa berichtet Oberleutnant Glauning Folgendes:

Seitens des Kaiserlichen Gouvernements war bestimmt worden, daß das Begleitkommando und die meisten Lasten der Nyassa—Tanganyika-Grenzregulierungskommission auf dem Landwege von Kilwa aus über Barikwa und Songea unter Benützung der theilweise schon vorhandenen, breit ausgehauenen Wege nach Langenburg geschafft werden sollten.

Am 30. April 1898 fuhr ich mit dem Gouvernementsdampfer „Novuma“ von Dar-es-Salâm ab und langte am 1. Mai in Kilwa an.

Die Beschaffung der erforderlichen 300 Träger machte große Schwierigkeiten. Von Kilwa aus gehen bis jetzt verhältnißmäßig wenig größere Karawanen ins Hinterland, so daß ein Zuzug von Trägern aus dem Innern, wie in Dar-es-Salâm, nicht stattfindet. Die Küstenleute sind als Träger völlig ungeeignet.

Bei dem nunmehr stetig zunehmenden Verkehr zwischen Kilwa, Barikwa und der neuen Station Songea und dem Nyassa wird sich das Trägerbedürfniß immer mehr geltend machen und daher die allmähliche Heranziehung der Wangoni und der Stämme westlich des Nyassa im britischen Gebiet, die jetzt schon bei uns Arbeit suchen, nothwendig werden. Die Station Songea hat bisher gegen 2000 Träger zur Küste gesandt.

Am 5. Mai marschirte ich, nachdem von den Zumben und Schambenbesitzern die erforderliche Anzahl Träger, meist des Tragens gänzlich ungewohnte Leute, gestellt waren, mit Lazarethgehilfen Rieske, dem nach Langenburg versetzten Unteroffizier Fitting,

50 Askaris mit der doppelten Anzahl Weiber und Boys, 300 Trägern und 7 Maulthierern von Kilwa ab. In der ersten Zeit entliesen fast täglich gegen 20 bis 30 Träger oder mußten wegen körperlicher Untauglichkeit entlassen werden.

Der Nachschub neuer Träger aus Kilwa, späterhin die Ergänzung aus Einwohnern der durchzogenen Gebiete war schwierig und zeitraubend.

Der Marsch führte durch die Ortschaften Sengera, Kigeregere, Mbati, von da sieben Tage lang durch lichten Wald. Beim Wasserplatz Nihukula verläßt der neue Weg die Ramsaysche Route, um weiter südlich in direkter Richtung auf die Station Barikwa zu führen, die ich nach eiltägigem Marsch am 15. Mai erreichte. Die Station liegt auf einem ziemlich steil abfallenden Plateau, etwa 100 m über dem Barikwabach. Etwas weiter östlich, etwa 20 Minuten von der Station entfernt, liegt die Niederlassung des Kaufmanns Wehlan, der hauptsächlich Gummihandel betreibt. Wehlan hat den Weg Barikwa—Kilwa für Ochsenwagenverkehr eingerichtet und beabsichtigte, in nächster Zeit denselben zu befahren. Der hierzu dienende Wagen ist zweirädrig, nach südafrikanischem Muster in Elberfeld gebaut und kostet einschl. Transport bis Barikwa 900 Rupien. Er kann eine Ladung bis zu 50 Centnern Gewicht aufnehmen, wird von sechs Ochsen gezogen und legt täglich etwa 6 Stunden zurück, was der Durchschnittsleistung von Trägern mindestens gleichkommt. Der Wagenverkehr würde etwa in der Zeit von Mai bis Dezember möglich sein.

Außer Wehlan halten sich im Bezirk gegen hundert Euahelihändler auf, ein Beweis für den Reichthum an Gummi, den die Wälder bergen und dessen Produktion nur durch den Mangel an Arbeitskräften beschränkt wird.

